

LEBENSZEICHEN

ALTKATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SALZBURG 4 / 2018

Herzliche Einladung zur

Feier der Firmung

Sonntag, 14. Oktober 2018 um 11:00 Uhr

Unser Chor singt



Foto von Günter Franz bei der Firmung 2017

Liebe Glaubensgeschwister! Liebe Freund*innen und Gäste unserer Gemeinde!

Am 20.09. beginnt der 32. Internationale Altkatholik*innen Kongress in Wien. „Christinnen und Christen im Dialog für eine offene Gesellschaft“. Zugegeben kein leichtes Thema. Das sah man auch an besorgten Reaktionen zum Kongresssthema.

Es ist verführerisch, komplexe Themen, wie „offene Gesellschaft“ zu vereinfachen und sie in eine Logik des „entweder - oder“ zu zwingen. „Offene Gesellschaft ja oder nein“ wäre so eine vereinfachende Frage, die suggeriert: antworten bedeutet, sich auf eine der beiden Seiten zu stellen (**nämlich auf die „richtige“**). Polarisierungen vermehren allerdings die Schwierigkeiten, die man bewältigen will.

Gesellschaft kann man nicht mit Obst vergleichen, von dem man sagen könnte, dieses hier gehöre zur Sorte „offen“, jenes zu „geschlossen“.

Man kann sagen: Europa ist die geistige Wiege der Menschenrechte“ oder Europa ist die „Wiege der Menschenrechtsverletzungen“. Je nachdem, auf welchen historischen Zeitraum man blickt, wird man zu unterschiedlichen Einschätzungen kommen. Die Frage, welche Einschätzung nun die „**richtige**“ ist, führt in die Vereinfachungsfalle. „Das Gute“ und „das Böse“ leben nicht in zwei voneinander geschiedenen Welten, darum ist es – leider – nicht so einfach, komplexe Fragen mit „entweder – oder“ zu beantworten.

Unsere Gesellschaft ist immer auch vieldeutig! Vieldeutigkeit anzuerkennen, heißt nicht zu behaupten, Gut und Böse, Richtig und Falsch ließen sich ab sofort nicht mehr voneinander unterscheiden. Also das Gute/ Richtige ist niemals eindeutig nur gut/richtig und das Falsche niemals nur eindeutig falsch.

Wenn wir über offene Gesellschaft sprechen, meinen wir damit ja nicht, dass alle Grenzen fallen zwischen den Religionen, den Ethnien und den Philosophien. Offene Gesellschaft ist keine grenzenlose Gesellschaft, sondern eine Gesellschaft, die ihre Grenzen offenlässt.

Wir dürfen zeigen, wo wir stehen, aber unsere Grenzen müssen einladend und unsere Tore offen sein, damit wir nicht nur einander einschätzen, sondern auch einander hinterfragen können. Grenze ist kein Skandal, sondern der gedachte Stacheldraht ist der Skandal. Grenze muss nicht als Schutzmauer gedacht werden.



Grenze bedeutet auch nicht, auf meiner Seite ist alles klar, das Fremde ist bei den anderen.

Leider leben wir in einer Welt der Fundamentalismen! Das hat **auch** damit zu tun, dass zu uns Menschen kommen, die naiv mythologisch geprägt sind. Damit meine ich, dass Menschen ihre heiligen Bücher wörtlich nehmen und ihre religiösen Ansichten als ein unumstößliches Fundament verteidigen. Das wird besonders Menschen aus islamischen Ländern nachgesagt. Kann man das nicht auch von vielen Christ*innen quer durch Österreich oder Deutschland sagen?

Man hat Angst vor islamischen Kindertagesstätten in Wien, in denen eine Ideologie verbreitet werden soll, die andere Lebensentwürfe verachtet. Es darf jedenfalls gefragt werden, wie man in römisch-katholischen, evangelischen oder jüdischen Kitas mit fremden Lebensentwürfen umgeht. Unsere Religionskinder, die auch parallel den römisch-katholischen Religionsunterricht besuchen, bringen von dort manchmal besorgniserregende Gottes- und Menschenbilder mit. Auch im Jahr 2018 werden solche Bilder von **einzelnen** Christ*innen vermittelt. Wir geben unser Kind in einen katholischen Kindergarten, sagen Eltern, die schon länger konfessionslos sind, weil dort garantiert kein säkulares Lichtfest, sondern ein christliches Martinsfest, traditionell Nikolaus, Advent, Weihnachten gefeiert werden...

Es verwundert, dass in Amtsgebäuden der bayerischen Staatsverwaltung künftig Kreuze hängen. Ministerpräsident Markus Söder meint, das Kreuz sei kein Zeichen einer Religion, er bezeichnete das Kreuz als „Symbol bayerischer Identität und Lebensart“.

Ich dachte immer, dass Lederhose und Weißbier dafür Symbole sind?!? Naiv mythologisch? Leider bemühen sich zu wenig Geistliche in allen Kirchen um eine Entmythologisierung biblischer Texte. Das heißt, man kann die Mythen vom angeblichen Mord des Propheten Elia an 450 Baals Priestern, oder auch von einem Gott, der den Tod seines Sohnes verlangt, nicht unkommentiert in einem Gottesdienst vorlesen. Dazu muss man sich auch auf dem neusten Stand der Bibelwissenschaft befinden. Erst, wenn die Christ*innen radikal ihre Mythen aufarbeiten, können sie das von anderen Religionen verlangen.

Wir werden auf dem Kongress das Miteinander der gesellschaftlichen Gruppen und der Religionsgemeinschaften bedenken, zum anderen aber auch danach fragen, wie wir uns als Religionsgemeinschaften so in die Gesellschaft einbringen können, dass wir sie mitgestalten, ihr ein Gesicht geben und uns dort einmischen, wo Menschlichkeit und Menschenrechte in Frage gestellt werden.

Ich habe die Vision einer Kirche, die sich einmischt in gesellschaftliche Prozesse, weil sie sich nicht über den Dingen stehend sieht, sondern als Teil der Gesellschaft. Wir wissen, dass wir Gestalterin der Gesellschaft sind, ob wir uns herausnehmen oder ob wir mitmischen. Eine Kirche, die sich das Schild

„geschlossene Gesellschaft“ an die Kirchentüre hängt, kann allenfalls verhindern, dass jemand die Kirche betritt, aber sie kann sich nicht der Tatsache verschließen, dass sie unausweichlich eine „Facette“ dieser Gesellschaft ist. Ich wünsche mir beim Kongress Diskussionen! Denn der Konsens löst nicht alle Probleme und der Dissens ist die Chance, auch immer wahrzunehmen, wie es um mich selbst steht. Dissens macht nicht automatisch „Krieg“.

So wie unsere eigenen Gedanken in sich Widersprüche aufweisen, wenn wir uns genau beobachten, so spüren wir auch Widersprüche in der geliebten Praxis unserer Religion. Erst wenn mir z.B. ein Muslim begegnet, bemerke ich, dass ich ein Christ bin. Nur, weil ich das „Meine“ nie ganz bin, irritiert mich auch das Andere und das Fremde.

Das Fremde, das über meine Grenzen kommt, trifft mich nicht dort, wo ich gefestigt bin und mit mir (ggf. mit meinem Gott) einig bin. Es trifft mich da, wo ich als reflektierender Mensch höchst uneindeutig und höchst widersprüchlich bin.

Ich bin mir bewusst, dass ich es uns nicht einfach mache! Ich weiß zudem, dass die Herausforderung einer offenen Gesellschaft nichts Einfaches ist.

Ihr Pfarrer Martin Eisenbraun



Offene Gesellschaft auf Grundlage der Erklärung der Menschenrechte, eine große Hoffnung!

Wenn sich unsere Gesellschaft, Europa, unsere Welt positiv entwickeln soll, kann dann der Gedanke einer „offenen Gesellschaft“ umgangen werden?

Um dieser Frage nachzugehen, möchte ich die Begriffe „Offenheit, Gesellschaft und Menschenbild“ aus meiner Sicht beleuchten und einen Beitrag leisten, darüber im Gespräch zu sein.

Das erscheint mir wichtig, insbesondere im Hinblick auf den Artikel „**Offene Gesellschaft, hoffentlich nicht!**“, der in der Ausgabe 1/2018 unserer Kirchenzeitung „Kirche in Bewegung“ veröffentlicht worden war. Hierin wird eine Gesellschaft auf Basis der Menschenrechte als eine sich in der globalen Welt auflösende Utopie verstanden. Es wird zum Ausdruck gebracht, dass manche heute existierende „Menschenbilder“ nicht mit den Menschenrechten kompatibel seien, dass dadurch die Menschenrechte ihre Gültigkeit verlieren und sich im „alles ist gleich gut und gleich gültig“ auflösen würden. Offene Gesellschaft sei, so die Schlussfolgerung, also für „alles offen“, so auch für das Unmenschlichste. Bei diesem kurzatmigen Gedankengang schleicht sich Angst ein und der Begriff „Offene Gesellschaft“ verzerrt sich zu einer Bedrohung. Diese Verzerrung veranlasst viele Menschen heute dazu, ihre Offenheit aufzugeben.



Doch was ist „Offene Gesellschaft“ wirklich und welche Kraft liegt in ihr?

Es ist klarzustellen: Weltanschauungen, die auf Unmenschlichkeit beruhen, sind keine Menschenbilder, sondern menschenfeindliche Gedankengebäude. Ein Menschenbild, das die Menschlichkeit ausschließt, kann es nicht geben, da die Menschlichkeit den Menschen ausmacht - und eine Gesellschaft, die unmenschlich agiert, ist nicht mehr eine „Gesellschaft“, sondern wird zu einem „Machtapparat“.

Wer sich zusammen **gesellt**, sucht Freunde, nicht Feinde. Eine **Gemeinschaft** von Freunden ist nichts, das Angst macht. Eine offene Gesellschaft kann ihrem Namen nur gerecht werden, wenn sie sich in menschlich offenen, solidarisch offenen Bemühungen bewegt. Alles Unmenschliche muss sie aus ihrem Wesen heraus vehement ablehnen. Unmenschlichkeit hat in einem förderlichen Zusammenleben unterschiedlichster Menschen keinen Platz und so wird eine offene Gesellschaft ihr Zusammenleben immer an der Menschlichkeit messen.

Nichts eignet sich als Grundlage dafür besser als unsere Erklärung der Menschenrechte. Aus nichts anderem heraus als aus den Menschenrechten lassen sich die Regeln und Gesetze einer Gesellschaft freier und dem Menschen entsprechender ableiten. Aus nichts anderem heraus kann man besser die menschliche Freiheit bewahren und die Kraft finden, Unmenschlichkeit, Verantwortungslosigkeit und Ungerechtigkeit klar und konsequent in Schranken zu weisen und Probleme zu lösen. Ein großes Potential für eine kraftvolle, großherzige, kluge, tolerante, weltoffene Politik in Europa!

Ich freue mich sehr auf den bevorstehenden Altkatholik*innenkongress und darauf, mit Euch gemeinsam an dieser „Offenen Gesellschaft“ zu bauen. Ich freue mich sehr, dass unsere Kirche ihre Stimme in Europa, in der ganzen Welt für diese große Hoffnung einsetzt.

Anette Jordan



Bild von www.menschenrechte.jugendnetz.de

AUS DEM LEBEN UNSERER GEMEINDE

Taufen, Beitritte und Trauungen:

Beigetreten ist:

*Herzlich willkommen in
unserer Gemeinde!*

Margareta Kosa

Geheiratet haben:

Herzlichen Glückwunsch!

Martin und Irene Flatscher

Getauft wurde:

*Gottes Segen auf Deinem
Lebensweg!*

Nora Abgottsporn (Taufe 24.6.18)
Lorenz Hundritsch (Taufe 14.7.18)
Benjamin Schmidt (Taufe 7.7.18)

Verstorben sind:

*Den Angehörigen gilt unser
aufrichtiges Beileid*

Irma Buchner
Bundesminister a.D. Dr. Herbert Moritz
Germaine Mc Coy

Wir trauern um Irma Buchner



Frau Irma Buchner, ist am Donnerstag, den 09. August 2018 im Alter von 92 Jahren verstorben. Irma Buchner war ein fester Bestandteil unserer Kirchengemeinde, eine begeisterte Altkatholikin mit einem synodalen Bewusstsein, die unsere Aufbrüche und Veränderungen mitgetragen hat, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, wie sie im Buche steht, ein kritischer Geist und ein liebenswerter Mensch.

Herzliche Glück- und Segenswünsche:

Allen, die in den kommenden Wochen Geburtstag haben, wünschen wir von Herzen alles Gute und Gottes Segen!

Aufgrund der neuen Datenschutzbestimmungen ist es uns leider untersagt, Namen und Geburtsdaten der Jubilare zu veröffentlichen.

T E R M I N E

So	16.09.	Schuleröffnungsgottesdienst m. anssl. Begegnung	Eisenbraun	11:00
20. – 23. September 2018 32. Internationaler Altkatholik*innenkongress in Wien				
So	23.09.	Abend-Gottesdienst m. Begegnung	Auböck-Geist	19:00
So	30.09.	Ökumenische Erntedankfeier in St. Andrä Die Sprache der Tiere		10:00
Di	02.10.	VinziBus I		18:00
So	07.10.	Gottesdienst m. anssl. Begegnung	Eisenbraun	10:00
Di	09.10.	VinziBus II		18:00
So	14.10.	Firmung m. anssl. Begegnung	Bischof Heinz	11:00
So	21.10.	Gottesdienst m. anssl. Begegnung	Eisenbraun	10:00
Mi	24.10	Ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit Demenz und deren Angehörige		15:00
So	28.10.	Erntedank-Gottesdienst für Kinder	Eisenbraun	11:00
Do	01.11.	Gedächtnisgottesdienst für die Verstorbenen Aussegnungshalle am Kommunalfriedhof		10:30
So	04.11.	Gottesdienst m. anssl. Begegnung	Eisenbraun	10:00
Di	06.11.	VinziBus I		18:00
So	11.11.	Gottesdienst m. anssl. Begegnung	Eisenbraun	10:00
So	11.11.	Martinsfest für Kinder und Kleinkinder	Eisenbraun	16:00
Di	13.11.	VinziBus II		18:00
So	18.11.	Abend-Gottesdienst m. anssl. Religionsunterricht für Erwachsene	Eisenbraun	19:00
So	25.11.	Gottesdienst m. anssl. Begegnung	Eisenbraun	10:00
So	02.12.	Adventeröffnung	Eisenbraun	11:00

Zu beachten: seit 1. September Parkverbot im Schlosshof Mirabell!

DRINGEND ANMELDEFRIST BALD VORBEI!!!
für BISCHOF ON TOUR - ISRAELREISE 2019

Anmeldeschluss der Pilgerreise 2019 nach Israel per
30.09.2018!



Jerusalem - Felsendom - Bethlehem - Heilige Stätten am
See Genezareth!!!



Das genaue **Programm** und weitere **Informationen** erhalten
Sie per Email von kirchenleitung@altkatholiken.at

Buchungen bitte **direkt** beim **Reisebüro Moser Reisen -**
luckeneder@moser.at (Claudia Luckeneder).

Die Sprache der Tiere.

Ökumenischer Schöpfungsgottesdienst

**am Sonntag 30. September 2018
um 10.00h Uhr in der Pfarre St. Andrä**

**Bei Schönwetter feiern wir den Gottesdienst im Freien
hinter der Kirche.
Dann können auch gerne Haustiere mitgebracht werden!**

© istock/ Sonsedska



In Zusammenarbeit mit dem
Ökumenischen Arbeitskreis Salzburg

In Gottes Hand geborgen: Gottesdienst für Menschen mit Demenz

Am 24. Oktober 2018 um 15.00 Uhr findet in der Altkatholischen Kirche Salzburg ein Gottesdienst statt, der speziell auf Menschen mit Demenz ausgerichtet ist. Mag. Martin Eisenbraun / Altkatholische Kirche, Mag. Barbara Wiedermann / Evangelische Kirche und Mag. Eva-Maria Wallisch / Referat für Altenpastoral der Erzdiözese laden herzlich dazu ein.

Menschen mit Demenz haben ein großes Gespür für Atmosphäre und Stimmung – besonders für Spiritualität. Sie haben ein Gespür für das „Heilige“. Und sie haben Erinnerungen an Kirche, an Messen und Gottesdienste, an kirchliche Feste, an Gebete und kirchliche Lieder und an spirituelle Rituale. Der Gottesdienst für Menschen mit Demenz knüpft an diese vorhandenen Erinnerungen an. Er schafft damit Geborgenheit und den Raum für das persönliche Erleben von Glauben.

Im Mittelpunkt dieses Gottesdienstes für Menschen mit Demenz steht das Thema „In Gottes Hand geborgen“. Der Gottesdienst wird von Geistlichen der Altkatholischen, röm.-katholischen und evangelischen Kirche gefeiert

Der ökumenische Gottesdienst für Menschen mit Demenz ist speziell auf die Wahrnehmung dementer Menschen ausgerichtet. Besucht werden kann er aber ausdrücklich von jedem/jeder Interessierten. Auch Kinder sind herzlich willkommen!

***Mittwoch, 24. Oktober 2018 um 15.00 Uhr (Dauer: ca. 40 min.)
Ort: Altkatholische Kirche, im Schloss Mirabell***

Medieninhaber und Herausgeber:
ALTKATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SALZBURG
Schloss Mirabell, Tür 1, Kanzleistunden in der Regel: Mo - Do 9.00 -11.00 Uhr
Wir bitten um telefonische Voranmeldung: 0664/5770872
MAIL: salzburg@altkatholiken.at
Homepage: www.altkatholiken.net
Ausgabe: Mai bis September 2018

Unser Konto ist bei der Salzburger Sparkasse eingerichtet:
IBAN: AT942040400400241802, BIC: SBGSAT2SXXX
Allen Spender*innen herzlichen Dank!